

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
 Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

37. Jahrgang.

Nr. 37. Neuenbürg, Donnerstag den 27. März 1879.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonirt man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Vorladungen zur Schuldenliquidation.

In den nachgenannten Santsachen werden die Schuldenliquidation und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person, oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Rezesse ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, so weit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger, — mit Ausnahme nur der Unterpfandsgläubiger — welche weder in der Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen, auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, und die Unterpfandsgläubiger, welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse

bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Santsanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exek.-Ges. vom 13. Nov. 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktiprozesse gebunden. Auch werden sie bei Vorg- und Nachschaffvergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Verbringung eines besseren Käufers vom Tag der Liquidation an.

Als besserer Käufer wird nur Derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Neuenbürg den 24. März 1879.
 Königl. Oberamtsgericht.
 Römer.

gew. Malers dahier, kommen in der Schmid'schen Behausung im Aufstreich zum Verkauf:

am Dienstag den 1. April 1879, von Vormittags 9 Uhr an:

Bücher, Portraits, große und kleine Spiegel mit Goldrahmen, Mannskleider und Leibwehzeuge, Oberbetten, Unterbetten, Haipfel, Kissen, wollene Teppiche, Plumeaux, Matrosen, Bettröste, Kopfpolster, Bettvorlagen, Tischvorlagen, Bettüberwürfe, Zimmerteppiche;

am Mittwoch den 2. April 1879, von Vormittags 8 1/2 Uhr an:

Oberbettziechen, Haipfel- und Kissenziechen, Ober- und Unterleintücher, Tafel- und Tischtücher, Servietten, Tischteppiche, Fenstervorhänge, weiße und gefärbte Mouleaux, Küchengeschirr von Messing, Kupfer, Eisen, Blech, Holz, Glas, Porzellan und Steingut; Schreinwerk, worunter 1 Sekretär, Kleider- und Wehzeugkästen, Commode, Bettladen, Sopha, Fauteuil, gepolsterte Sessel, Rohrseffel;

am Donnerstag den 3. April 1879, von Vormittags 8 1/2 Uhr an:

der Rest des Schreinwerks, Faß- und Bandgeschirr und allerlei Hausrath, worunter 1 Regulator und 1 Waschwindmaschine;

am Donnerstag den 3. April, Nachmittags 2 Uhr:

der Malerhandwerkszeug mit dem Waarenlager und den Musterzeichnungen.

Den 24. März 1879.

R. Amtsnotariat.
 Febleisen.

Herrenalb.

Steinlieferungs-Akkord.

Ueber die Lieferung von Granulitsteinen aus dem Staatswald Hirschwinkel, Revier Herrenalb zur Unterhaltung der Ettlinger und Bernsbacher Straße, Markung Herrenalb, wird nächsten

Samstag den 29. I. M., Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhaus in Herrenalb in Folge eines eingekommenen Nachgebots eine wiederholte Akkordverhandlung vorgenommen, wozu tüchtige Akkordliebhaber hiermit eingeladen werden.

Hirsau, den 24. März 1879.

R. Straßenbauinspektion.

Name und Wohnort des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
Gottlieb Haist, Käufer von Neuenbürg.	Dienstag, 17. Juni 1879, Vorm. 8 Uhr	Neuenbürg.	Liegensch.-Verk. 7. Juni, Vorm. 10 Uhr.
Friedrich Hummel, Bierbrauer daselbst.	Mittwoch, 18. Juni 1879, Vorm. 8 Uhr	Neuenbürg.	Liegensch.-Verk. 5. Juni, Vorm. 10 Uhr.

Revier Liebenzell. Stammholz-, Stangen- und Brennholz-Verkauf.

Donnerstag den 3. April, Morgens 9 1/2 Uhr

auf dem Rathhaus in Liebenzell aus den Staatswaldungen Unterer Monakamerberg, Steinberg und Kohlbach bei Liebenzell:

24 Stück Wagnereichen mit 2,55 Fm., 30 Stück Weiß- und Rothbuchen mit 2,40 Fm., 11 Stück Nadelholz-Langholz mit 4,65 Fm., 1 Säglösch mit 0,34

Fm., 25 Stück Baustrangen mit 4,00 Fm., 12 Stück Gerüststrangen mit 1,02 Fm., 125 Stück Hopfenstrangen, 240 Stück große und kleine Paumpfähle, 480 Stück große und kleine Floßwieden; 32 Nm. buchene Scheiter, Prügel und Abfallholz, 267 Nm. Nadelholz Scheiter, Prügel und Abfallholz, 9 Nm. buchene Reisprügel.

W i l d b a d.

Fahrenisversteigerung.

In der Nachlasssache der Wilhelmine, geb. Traub, Wittwe des Wilhelm Schmid,

Conweiler. Holz-Verkauf.

Am Freitag den 28. d. Mts.,
Morgens 9 Uhr
werden aus hiesigem Gemeinewald auf
dem Rathhaus zum Verkauf gebracht:
279 Stück Langholz II, III. u. IV. Cl.,
210 " Bauhölzer,
94 " Gerüstlängen,
43 " Ausschüßlängen,
wozu Liebhaber eingeladen werden.
Conweiler den 21. März 1879.
Schultheißenamt.
Gann.

Grumbach.

Am Samstag den 5. April d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
findet der in No. 29 dieses Blattes näher
beschriebene Liegenschafts-Verkauf des
Jakob Fischer, Wirths und Metzgers
von hier zum letzten Male auf hiesigem
Rathhause statt.
Den 22. März 1879.
Schultheißenamt.
Rentschler.

Loffenau.

Um die Liegenschaftskaufschillinge der
Jakob Beltmann, Schuster's Wittwe
von hier, mit Sicherheit verweisen zu kön-
nen, werden deren unbekannte Gläubiger
aufgefordert, innerhalb 10 Tagen ihre
Forderungen beim hiesigen Gemeinderath
einzureichen und zu erweisen, widrigenfalls
sie sich etwaige Nachtheile selbst zuzuschreiben
hätten.
Den 20. März 1879.
Gemeinderath.
Vorstand Dechle.

Kapfenhardt.

Der im Enzhäler Nr. 36 ausgeschriebene
Holzverkauf
findet nicht am Freitag den 28. d. Mts.,
sondern erst am Montag den 31. d. Mts.
Vormittags 10 Uhr statt.
Den 26. März 1879.
Gemeinderath.

Schwarzenberg.

Holz-Verkauf.
Samstag den 29. März,
Mittags 1 Uhr
bringt die Gemeinde auf hiesigem Rathhause
350 Stück Langholz mit 124 Fm.,
100 Nm. Scheiterholz
zum Aufstreichverkauf.
Den 18. März 1879.
Waldmeister Kling.

Wildrennach.

Gläubiger-Aufruf.
Alle Diejenigen, welche an Johann
Scheerer zum Röble hier irgend eine
Forderung anzusprechen haben, wollen solche
bei Gefahr der Nichtberücksichtigung
innerhalb 14 Tagen
hieber anzeigen.
Den 24. März 1879.
Schultheißenamt.
Stichel.

Tagesordnung für die Gerichtsitzung
am Freitag den 28. März 1879.
Vormittags 9 Uhr.
Untersuchungssachen gegen
1) Gottlieb Hugel, Bäcker von Nonnen-
mühl, Gemeinde Wildbad, wegen Beleidigung.

- 2) Johann Ludwig Klink, Käufer von
Dobel, wegen Diebstahls.
Rechtsachen zwischen
- 3) Christoph Friedr. Barth, Gypfer in
Calmbach, Al., und Franz Barth, Gypfer
von Conweiler, Vell., Erbsforderung betr.
- 4) Christoph Friedr. Barth von Calmbach,
Al., und Franz Barth, Gypfer von
Conweiler, Vell., Erbsforderung betr.
- 5) Lehmann Adler in Wm, Lant, und
Franz Fischer, Schlosser in Neuenbürg
u. Gen., Milanen, Liquiditätsstreit betr.
Vormittags 11 Uhr.
- 6) Lebensversicherungs Aktiengesellschaft
Thuringia in Erfurt, Al., und Christian
Gottfried Müller, Holz. von Dobel, Vell.,
Prämienforderung betr.
- 7) Dieselbe Klägerin gegen Christoph
Fischer, Kübler von Conweiler, Vell., Prä-
mienforderung betr.

- 8) Dieselbe Klägerin gegen Jakob
Klink, Bauern in Conweiler, Vell., beßgl.
- 9) Dieselbe Klägerin gegen Ludwig
Friedr. Krozer, Händler in Ottenhausen,
Vell. beßgl.
- 10) Dieselbe Klägerin gegen Jakob
Keller, Holzhauer in Dobel, Vell., beßgl.
- 11) Dieselbe Klägerin gegen Philipp
Ruff, Fuhrmann in Dobel, Vell., beßgl.
- 12) Dieselbe Klägerin gegen Gottfried
Ruff, Holzhdler. in Dobel, Vell., beßgl.
- 13) Johannes Schanz, Bauer von
Obermusbach, OÄ. Freudenstadt, Al., und
Wilhelm Rittmann, Holzhändler von Calmbach,
Vell., verschiedene Forderungen betr.
- 14) August Deubel, Kunstmüller in
Ettlingaen, Al., und Wittve Fauth in
Feldrennach, Vell., Schnittlohn betr.

Privatnachrichten.

Dobel, 25. März 1879.

Todes-Anzeige.



Freunden und Bekannten geben wir hiermit die Nachricht, daß
unsere liebe Mutter und Großmutter,
Markus Pfeiffer Wittwe, geb. Ruff
heute Nachmittag 3 Uhr nach nur viertägigem Krankenlager im
Alter von 74 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Um Theilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Freitag Vormittag 10 Uhr.

Neuenbürg.

Frucht-Branntweine

in reiner vorzüglicher Waare
pr. Liter 40, 50 und 60 Pf.
empfiehlt
Carl Bügenstein.

Dr. Nittinger's unübertroffene

 laurus camphora,
**Campher-Tollette- und
Campher-Zahnselbe.**

Nachgewiesen heilsamer als Salicyl
und andere Präparate. Zeugnisse wunder-
barer Wirkung von competenten Seiten.
Vorräthig bei
O. Mahler, Neuenbürg.

Birkenfeld.

Für die eingetretene Verbrauchszeit bringe
meinen
Feldergyps
pro 20 Liter 26 J
in empfehlende Erinnerung.
Ph. Bätzner, Mühlebesitzer.

Neuenbürg.

Militär-Verein.

Nächsten Samstag Abends 7/8 Uhr:
Versammlung
bei Holzäpfel (Nebenzimmer).
Vollzähliges Erscheinen nothwendig.
Die Mitglieder erhalten ihre Aufnahme-
Karten.
Der Vorstand.

Wildbad.

Dienstmädchen-Gesuch.

Ein rechtschaffenes und gebildetes Mäd-
chen, welches sich den Haus- und Feld-
geschäften willig unterzieht, findet sofort
eine gute Stelle in Nr. 44.

Neuenbürg.

Wegen Platzräumung verkauft Unter-
zeichneter im Auftrag
**ca. 200 Ctr. gut eingebrachtes
Heu und Stroh.**
E. Lustnauer
zur Sonne.

Neuenbürg.

Geschäfts-Anzeige.

Einem werthen Publikum mache ich die
ergebene Anzeige, daß ich mit Sonntag
den 30. d. meine Wirttschaft schlicße, in-
dem ich für das mir geschenkte Vertrauen
bestens danke, verbinde zugleich die ergebene
Anzeige, daß ich vom 3. April ab im Hause
des Herrn J. Reister dahier die **Uhr-
macherei** betreibe und halte mein
Lager in allen Sorten Uhren unter Garantie
bestens empfohlen. Reparaturen jeder
Art werden aufs Sorgfältigste und Pünkt-
lichste ausgeführt.

Hochachtungsvoll
G. Haas, Uhrmacher.

Pathenbriefe

in reicher Auswahl empfiehlt
Jak. Mech.



Unterlengenhardt.
Birkene Wagnerstangen-Verkauf.

Montag den 31. März,
Mittags 1 Uhr
verkauft der Unterzeichnete bei Wirth
Schönhardt

200 Stück schöne birkene Stangen von
9—14 m Länge.
Waldschütz Kübler von dort zeigt das
Holz auf Verlangen vor.

Popp, Zimmermeister.
Schwann.
1 neuen einspännigen
Wagen,
Wende- u. Flandrische Pflüge
empfehlen **Schmiedmeister Knöller.**

Berliner
Tribüne
(19. Jahrgang).
28,500 Exemplare.
Gehört zu den bedeutendsten Tagesblättern der
deutschen Kaiserstadt.
Pächter des Inseratentheils:
Annoncen-Expedition
Adolf Steiner,
Hamburg.

Feldrennach.
Bei **Ziegler Hepperle** gibt es bis
Montag schwarzen und weißen
Kalt.

Neu!
Trichinen-Microscop
zur Untersuchung des Fleisches auf
Trichinen, sowie aller anderen Nah-
rungsmittel, Naturprodukte etc.
Preis Mk. 3.
Jedes dieser Microscope ist mit
einem Probeobjekt versehen, welches
sofortige Prüfung gestattet; jedem ist
eine Gebrauchsanweisung beigegeben.
Gegen Einsendung oder Nachnahme
des Betrages zu beziehen von
Ch. Stahl's Verlag in Neu-Ulm.

Stuttgarter Pferdemarkt-Loose
à 1 Mk bei **Jak. Meeb.**

Von den deutschen Krieger-
vereinen gestiftet! Unter den
vielen und glücklicherweise meist sinnreichen
Stiftungen, welche gegenwärtig im Deutschen
Reiche zu Ehren des goldenen Hoch-
zeitsfestes unseres erhabenen
Kaiserpaares geplant werden, ver-
spricht diejenige die dauerhafteste zu wer-
den, welche auf Anregung des Krieger-
vereinskomites für das auf dem Nieder-
wald zu errichtende National Denkmal von

den Deutschen Kriegervereinen ins Werk
gesetzt wird. Es handelt sich bei dieser
Stiftung um ein ehernes Wahrzeichen auf
Jahrtausende hinaus, um die Herstellung
einer der schönsten und wirkungsvollsten
Figuren des monumentalen National-Denk-
mals, der Figur des Krieges.

Das große Denkmals-Comite hat diese
Stiftung bereits genehmigt und wird die
erwähnte Figur in Erzguß die Inschrift
tragen:

„Von den deutschen Kriegervereinen gestiftet.“
In dem Aufrufe zu Sammlungen, wel-
chen das Kriegervereinscomite im Verein
mit fast sämtlichen Vorsitzenden größerer
Militärvereinsverbände erlassen hat, wird
gebeten, alle Zahlungen, zu welchen sicher-
lich auch viele nicht den Kriegervereinen
direkt angehörige Bürger und Kameraden
beitrugen werden, an die Deutsche Vereins-
bank in Frankfurt a. M. und alle Mit-
theilungen über erfolgte Zahlungen an den
Comite-Schriftführer **W. Warnede** in
Bremen, Pappelstraße 2, gelangen zu
lassen.

Ironik.
Deutschland.

In einem Art. „Die deutsche Kriegs-
marine“ resumirt die Trib. „Nach dem
abgeänderten Plan wird mithin die deutsche
Flotte am 1. April 1883 bestehen aus 7,
event. mit dem gehobenen „Großer Kurfürst“
aus 8 Panzerfregatten, 6 Panzerkorvetten,
13 Panzerkanonenbooten, 20 Corvetten,
6 Aviso's, 8 großen und 10 kleinen Kanonen-
booten, 2 Artillerieschiffen und 3 Segel-
briggs; außerdem soll statt der Torpedo-
fahrzeuge eine Anzahl der vorhin genannten
Schiffe mit eigens für diesen Zweck con-
struirten Tropedobooten ausgerüstet werden.
Wir meinen, eine solche Flotte mit einer
tüchtigen Bemannung und, was die Haupt-
sache ist, gut geführt, wird immerhin ein
Factor sein, welcher für die Machstellung
Deutschlands an Respect selbst bei den
seetüchtigsten Staaten nichts vermissen lassen
wird. „Die deutsche Panzerflotte kann zur
Verwendung kommen entweder in einem
Kriege in den heimischen Gewässern, Ost-
und Nordsee, oder in einem Kriege außer-
halb derselben. In der Ost- und Nordsee
können wir entweder offensiv auftreten
gegen Scandinavien, Holland und Rußland,
oder defensiv gegen die beiden Seemächte
ersten Ranges: England und Frankreich.
In andern Gewässern kann unsere Marine
berufen sein zu Angriffsoperationen gegen
Staaten zweiten und dritten Ranges. Da
stellt sich denn jetzt schon die Thatsache
heraus, daß eine deutsche Flotte von sieben
oder acht vollgetakelten Panzerfregatten
keiner der Flotten zweiten Ranges, nachdem
die Türkei ihre neuesten und besten Schiffe
an England verkauft hat, nachsteht, sondern
die meisten derselben sowohl an Zahl als
hauptsächlich durch die Neuheit ihrer Con-
struktionen und eben dadurch an Qualität
der Schiffe übertrifft. Italien allein wird
in späterer Zeit mächtigere Kriegsmaschinen
zur See besitzen, als fast alle anderen
Seemächte, England nicht ausgenommen,
doch lassen sich starke technische Zweifel
betreffs deren Stabilitätsverhältnisse und
ihrer Manövrierfähigkeit nicht unterdrücken;
auch werden diese Schiffe außerhalb des

Mittelmeers zur Action nicht geeignet sein.
In unseren Meeren aber sind wir jetzt
schon allen unseren Nachbarn, auch Ruß-
land, zur See überlegen.“

Württemberg.
Stuttgart. Se. Majest. der König
haben für Szegedin 2000 Mk; Ihre Maj.
die Königin 1000 Mk gespendet.

Stuttgart, 22. März. Zur Feier
des Geburtstages Seiner Majestät des
Deutschen Kaisers fand heute Abend ein
Galaballer bei Hofe statt. Der König
brachte den Toast auf den Deutschen Kaiser
aus; auch in sonstigen Kreisen war die
Betheiligung an den verschiedenen Veran-
staltungen eine sehr zahlreiche. — Von allen
Theilen des Landes kommen Festberichte,
aus welchen eine begeisterte, patriotisch-
ernste Stimmung ersichtlich; vorwiegend
war dabei die Betheiligung der Krieger-
und Gesangsvereine.

Freudenstadt. Der „Grenzer“
bringt die Nachricht, daß die Eröffnung
der Eisenbahnlinie Stuttgart-Freudenstadt
bestimmt am 1. längstens 15. Juli statt-
finde. — Angestrengte Thätigkeit werden
noch die Zurüstungen für die Gewerbeaus-
stellung in Anspruch nehmen.

Ein neues Stück Wildbad.
(Aus dem Schwab. Merkur).

König, Regierung und Stände haben
seit alten Zeiten dem Wildbad die verdiente
Aufmerksamkeit geschenkt. Die ersten großen,
vom Staate zur Ausführung gebrachten
Bauwerke fallen in die Regierungsperiode
König Wilhelms. Seitdem hat Wildbad
nie aufgehört, ein Gegenstand besonderer
Pflege Seitens des Staates zu sein. Heute
hat es bequeme Straßen neben Eisenbahn,
Post- und Telegraphenverbindung und seine
weltberühmten Quellen sind trefflich gefast
und spenden einen früher nicht gekannten
Reichtum an heilkräftiger Fluth. Mit
den neuen Einrichtungen ist der Name des
Badeortes Geh. Hofraths Dr. v. Kenz
unzertrennlich verbunden. Ihm verdankt
Wildbad wesentlich, daß die geraume Zeit
schwebende Frage der Trinkhalle eine Wen-
dung und ein Ergebnis gewonnen, auf
welches alle, die an diesem neuesten Werke
mitgewirkt, mit Befriedigung, Freude und
Stolz blicken dürfen. Die neue Trin-
khalle in Wildbad, ein Werk des Hrn.
Oberbaurath Volz, bestehend aus 5 scharf
markirten Haupttheilen, nämlich aus 3
kräftig hervortretenden Pavillons und 2
dieselben verbindenden Wandelgängen. Der
ganze Bau ist ca. 300' lang, steht nach
allen Seiten frei und hat mit den weiter
hin auf an der Enz liegenden Verkaufsbuden
einen nur äußerlichen Zusammenhang. Die
Trinkhalle liegt entlang der Enz, hat ihrer
Hauptfronte gegenüber das hochgelegene
Hotel Bellevue und der Rückfronte gegen-
über, durch Enz und Fahrstraße getrennt,
das Katharinenstift. Wenn man durch
jenen Theil der Stadt, der in Betracht
kommt, wenn man von dem weltberühmten
Badeort spricht, wenn man zwischen dem
K. Badehotel und dem Hotel Klump die
Straße hinaufgeht, und beim Gasthof zur
Krone die Enz überschreitet, steht man vor
dem Hauptportal der Trinkhalle, im engeren
Sinne vor der Halle mit der Warmwasser-
quelle. Der erste Anblick dieses Pavillons
läßt erkennen, daß man es hier mit einer

Eisenkonstruktion von höchster Zierlichkeit zu ihm hat. Vier Stufen führen zum Boden der Halle empor; rechts und links dienen die Treppenwangen als Postamente für zwei Kandelaber. Gebälk und auch die Vorhalle ruht auf korinthischen Pilastern; der Bogen, der die Thüre überwölbt, wird von korinthischen Säulchen der schlanksten Form getragen. Die Thürpfeiler werden von Hermen gebildet, das Giebfeld der Thüre zeigt die Schlangen der Askulap. Im Scheitel der Giebfelder ist eine Base, im Scheitel des Bogens das R. Wappen und im Giebel des Daches das Hirschgeweih. Bemerkenswerth ist der Reichthum der Gliederung, der dem Bau dadurch zu Theil wird, daß sich das Portal zur Vorhalle und diese zur im Achteck geführten Trinkhalle erweitert. Wir gelangen in der Halle an ein Sitter, zwei aus Granit gearbeitete freitragende, zierliche Wendeltreppen führen in die Tiefe zur warmen Quelle. Das heilkräftige warme Wasser sprudelt in einem Bassin von karrarischem Marmor. Zu diesem stehen die Marmorbänder in schwarz (Sodak) gelb und roth geadert in sehr guter Harmonie. Der Badegast braucht nicht zur heilspendenden Quelle hinabzusteigen; die Quelle steigt hinauf, gefördert durch zierliche Nymphen. Vom Fuße der Quelle gesehen, erhält die Kuppel, welche den Pavillon abschließt, eine bedeutende Wirkung. Der Pavillon ist ganz verglast, und nur offen nach der Seite des offenen Wandelganges. Während die Fenster des Pavillons im Rundbogen geführt sind, sind die 7 Oeffnungen des Ganges durch entsprechende sog. Korbbögen so weit gehalten, daß sie eben nur als das erscheinen, was sie sein sollen, als die zierlichen Träger eines Daches, welches den Lustwandelnden vor Sonne und Regen bewahren soll.

(Fortsetzung folgt.)

Miszellen.

In Rußland.

Zeit-Novelle von August Schrader.
(Fortsetzung.)

Die Mitglieder des Orchesters traten ein und nahmen ihre Plätze an den Pulten ein.

Florestan und Feodor standen hinter den Damen in einer Nische, von wo aus sie den strahlenden Saal, der einer Orangerie gleich, übersehen konnten. Wenn draußen der Winter Alles in harte Fesseln geschlagen, so duftete hier ein Frühling des Südens. Die Diamanten der Damen und die Blätter erotischer Gewächse, flimmerten in dem Lichte, das tausende Kerzen verbreiteten.

Der Dirigent ergriff den Stab, die Ouvertüre begann. Man sollte ihr enthusiastischen Beifall, da der fürstliche Komponist bekannt war. Das Orchester, aus deutschen und französischen Künstlern zusammengestellt, ließ nichts zu wünschen übrig. Jeder der vorgetragenen Sätze entzückte, berauschte. Das Programm kündigte die große Sopran-Arie aus Weber's „Freischütz“ an. Wer wird die Sängerin sein, die sie vorträgt? fragten sich die Männer. Da führte der Fürst selbst eine bleiche junge Dame vor. Die Dame war einfach in weiße Seide gekleidet und trug

eine natürliche, rothe Camellie in dem wie Ebenholz schwarzen Haare. Sie empfing, grazios dankend, das Notenheft aus der Hand des Fürsten, der sich dann entfernte.

— Dachte ich es mir doch! murmelte Florestan. Eine Sängerin!

— Mein Gott, stammelte Feodor, Amely!

Er drückte krampfhaft die Hand des Onkels, der sein Vorgnon vor das Auge hielt. Da stand die reizend schöne Amely; aber das Notenblatt bebte in ihrer niedlichen Hand, der Busen wogte unruhig, hastig — die Angst, die sie befallen, war so sichtbar, daß sie sich der Versammlung mittheilte. War sie eine Sängerin von Fach? Wird sie die große Arie in dieser Aufregung vortragen können? Feodor war seiner Sinne kaum noch mächtig; er kannte die Reizbarkeit des jungen Mädchens und fürchtete, daß sie der gewaltigen Aufregung unterliegen würde. Ach, und wie marmorbleich waren die wunderholden Züge diesen Abend. Wie bebte die ganze, zarte und doch so edle Gestalt! Wie befangen und züchtig senkte sie das Auge auf das in ihrer Hand zitternde Notenblatt!

— Das arme Kind! flüsterte theilnehmend eine Stimme.

— Es scheint, die Sängerin tritt zum ersten Male auf, meinte eine zweite.

— Wie schön sie ist!

— Ich habe nie so edle, anmuthige Züge gesehen.

— Ein pikantes Geschöpf! murmelte ein Gardeoffizier.

— Eine Französin! fügte Florestan hinzu, um einem unbeschreiblichen Gefühle Luft zu machen.

Feodor schwieg, ihm fehlten die Worte.

Da begann das Orchester die Einleitungstakte. Amely hob den Blick, sah über das Notenblatt hinweg, und sang, wenn auch ein wenig bebend, in deutscher Sprache: „Wie nahte mir der Schlummer.“ Wie frisch, wie anmuthig klang die Stimme, wie seelenvoll war der Vortrag, der eine fein gebildete und fühlende Sängerin verrieth. Mit jedem Takte ward sie ruhiger,

ward die Stimme sicherer. Das Gebet „Leise, leise, fromme Weise“ trug sie mit einer Innigkeit vor, so zart und schmelzend, daß die Hörer athemlos lauschten. Und wie wahr war das jubelnde Entzücken, das der Schluß der meisterhaften Arie ausdrückte! Ein Beifallsturm belohnte die Sängerin. Schwankend verließ Amely am Arme des Fürsten ihren Platz.

Das Concert war zu Ende. Der Ceremonienmeister führt die glänzende Gesellschaft in den Ballsaal. Feodor konnte sich nicht entschließen, das Fest zu verlassen.

— Gehen wir, Onkel? fragte er.

— Es ist noch früh; betrachten wir einige Zeit den Ball.

— Benachrichtigen Sie die Mutter.

Die Gräfin willigte aus Gefälligkeit für die freundliche Fürstin gern ein; sie versprach sogar, an der Tafel theilzunehmen.

Der Ball begann; der Fürst eröffnete ihn mit — Amely. Diese Aufmerksamkeit erhöhte das Interesse, das die Sängerin im Concerte erregt hatte. Aller Blicke folgten dem schönen, leidenden Mädchen, das auszuzeichnen und zu unterhalten der fürstliche Wirth so eifrig bemüht war. Feodor war seiner kaum noch mächtig. Die Gelegenheit, der Sängerin sich zu nähern, durfte er nicht unbenutzt lassen. Er bat sie um den zweiten Tanz, einen deutschen Walzer.

(Fortsetzung folgt.)

Stuttgart den 26. März, 11 Uhr 6 Min. Vorm. (Telegr.) Petersburg. Extrablatt des Regierungsboten. Als General Trentelen Nachmittags 1 Uhr am Sommergarten vorüberfuhr, um sich in die Ministerrathssitzungen zu begeben, holte ihn ein verittener junger Mann ein und feuerte einen Revolver schuß auf ihn ab. Die Kugel durchging beide Wagenfenster. Der General blieb unverletzt, bewahrte volle Geistesgegenwart und ließ den entfliehenden Verbrecher durch den Kutscher verfolgen. Der Verbrecher stürzte dabei vom Pferde, ließ dasselbe jedoch im Stich und entkam mittelst einer Droschke.

Einladung zum Abonnement auf den Enztthäler für das zweite Quartal 1879.

Die geehrten auswärtigen Abonnenten sind freundlichst gebeten, ihre Bestellungen bei den ihnen nächst liegenden Postämtern zeitig aufzugeben, damit Unterbrechungen möglichst vermieden werden können.

Wie nach auswärtig, geschieht die Versendung des Enztthälers auch für den ganzen Oberamtsbezirk durch die kgl. Postanstalten. Die geehrten Leser wollen deshalb ihre Bestellungen unmittelbar bei den ihnen zunächst liegenden Postämtern machen, also je in Calmbach, Gerrenalb, Höfen, Viebenzell, Neuenbürg und Wildbad, bzw. den Post-Abtagen Enzklosterle und Loffenau, wo solche täglich angenommen und auch durch die Postboten besorgt werden.

Für Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion oder durch die Stadtpost. In Folge Einführung der Reichspostgesetze, nach welchen eine Belieferungsgebühr erhoben wird, ist der Preis des Blattes im Oberamtsverkehr halbjährlich 2 Mkt. 50 Pfg., viertelj. 1 Mkt. 25 Pfg., außerhalb des Bezirks halbj. 2 Mkt. 90 Pfg., viertelj. 1 Mkt. 45 Pfg. ohne weitere Kosten.

Freunde und Alle, welche den Inhalt des Blattes billigen, sind um ihre freundliche Unterstützung und Weiter-Empfehlung angelegentlich gebeten. — Competenten Wünschen ist die Redaktion jederzeit zugänglich und für einschlägige Mittheilungen sehr dankbar.

Bekanntmachungen der verschiedensten Art ist durch den Enztthäler der beste Erfolg gesichert. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pfg.; bei Redaktionsauskunft einmaliger Zuschlag 20 Pfg.

Die Redaktion des Enztthäler.

Redaktion, Druck und Verlag von Joh. Neuh. Neuenbürg.

